Abschlussbericht von Luisa

Zurück in Deutschland

Nachdem ich die Projekte mit den Kindern der Nachmittagsbetreuung abgeschlossen hatte, konnte ich diesen schließlich ihre selbstbemalten Beutel überreichen und musste mich gleichzeitig von ihnen und vielen anderen verabschieden. Denn das Jahr war zu Ende und es ging für mich und die 3 Anderen wieder nach Deutschland.



Abschied von der Fundacíon

Ich erinnere mich gut daran wie ich in dem Bus saß, der aus Líbano weg fuhr und mir bewusst wurde, dass das Jahr nun zu Ende war. Was hatte ich nicht alles in dem Jahr erlebt?

Ich habe einige neue **Freundschaften** geknüpft und sogar so etwas wie eine **kolumbianische Familie** gefunden. Mir persönlich fiel es sehr schwer diese Leute zurückzulassen, die mir nun sehr am Herzen liegen. Es ist einfach noch unsicher, wann wir uns wieder sehen. Ich hoffe natürlich, dass dieser Kontakt trotz der Entfernung nicht abreißt.

Bei der **Arbeit** habe ich viele Erfahrungen gesammelt. „Wie setzte ich mich bei den Kindern durch, sodass sie mich respektieren aber ich auch nicht unnötig streng bin?“ Das war eine von vielen Fragen die in diesem Jahr auftauchten. Mit der Zeit habe ich sie u.a. durch das bessere Erlernen der Sprache und das Kennenlernen der Kinder auch für mich beantworten können. Sicherlich war es gerade anfangs bei der Arbeit nicht immer leicht. Das gesamte Jahr über ist mir jedoch aufgefallen, wie viel Spaß mir die Arbeit bereitet. Wenn ich dann sehen konnte, dass die Kinder diese Begeisterung teilten, waren schwierige Momente schnell vergessen.

Gefördert vom ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ



Abschied von der Fundación: die Kinder und Jugendlichen bekommen ihre selbstbemalten Beutel

Was für mich anfangs etwas ungewohnt war, nämlich die offene und herzliche **Kultur** Kolumbiens, lernte ich schnell lieben. Dennoch fielen mir sowohl in der deutschen als auch in der kolumbianischen Kultur Punkte auf, die mich irritierten. So hat jede Kultur ihre Stärken und Schwächen. Trotzdem war und wird es auch in Zukunft für mich eine wichtige Erfahrung bleiben eine andere Kultur so kennen gelernt zu haben.

Sprache- Ja da konnte ich an mir selber den größten Fortschritt sehen. Denn vor der spanischen Sprache hatte ich am Meisten Angst, da ich sie anfangs gar nicht beherrschte. Doch durch den Sprachkurs im ersten Monat, durch meine Arbeit, meine Freunde und andere Personen kann ich mich jetzt gut auf Spanisch unterhalten. Natürlich könnte ich sicherlich noch einige Punkte wie beispielsweise den Wortschatz verbessern. Aber ich war erstaunt zu sehen, dass man eine Sprache durch das ständige Hören innerhalb dieser kurzen Zeit erlernen kann. Auch schriftlich bin ich besser geworden als am Anfang, da ich ja kaum eine Grundlage hatte. Mein Ziel ist nun das bereits erlernte Spanisch zu erhalten und gerade meine Grammatik zu verbessern.



Abschied der Freitagsgruppe von Creamos, bei der ich abends mit den Kindern gespielt oder gebastelt habe

Nachdem ich die traurigen Abschiede überwunden und mich damit abgefunden hatte, dass es nun zurück nach Deutschland ging, kam natürlich auch eine kleine Vorfreude auf. Wer würde mich nun alles am Flughafen erwarten? Meine Eltern und besten Freunde? Auch wenn ich nicht oft Heimweh hatte, vermisste man gerade diese Personen am Meisten und ich habe mich sehr darauf gefreut sie wieder in die Arme schließen zu können. Ein wenig habe ich mich auch darauf gefreut, bald mit einem Studium zu beginnen und dort neue Erfahrungen zu sammeln.

Wird mir diese Erfahrung des letzten Jahres auch in der Zukunft etwas bringen?
Ja, ich persönlich bin mir sicher, dass mir gerade die beruflichen aber auch kulturellen und sprachlichen Erfahrungen in der Zukunft helfen können. Denn mein Ziel ist es in der Zukunft auch auf irgendeine Weise -vielleicht als Lehrerin- mit Kindern oder Jugendlichen zu arbeiten. Die Erfahrung, die ich in dem Jahr mit den Kindern und Jugendlichen sammeln konnte, wird mir da sicherlich hilfreich sein. Die kulturelle Erfahrung finde ich persönlich in dem Sinne wichtig oder hilfreich, dass ich mich nun besser in die Leute hinein versetzen kann, die gerade in unser Kultur ankommen, diese komisch finden und sich fragen, wieso man was und wieso macht… Außerdem ist es sicherlich eine Erfahrung, wie es so schön heißt: „ Über den Tellerrand zu schauen“ und auch mal über seine eigene Kultur kritischer, beziehungsweise anders zu denken.
Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft die Möglichkeit habe, mich für Freiwilligendienste oder ähnliches einzusetzen und durch Erzählungen etc. auch andere dazu ermuntern kann, solch ein besonderes unvergessliches Jahr zu leisten. Außerdem hoffe ich, dass der Kontakt zu meinen Organisationen und meinen Freunden nicht abreißt und dass ich bald wieder nach Kolumbien komme.

Liebe Grüße,
Luisa

Gefördert vom ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ